

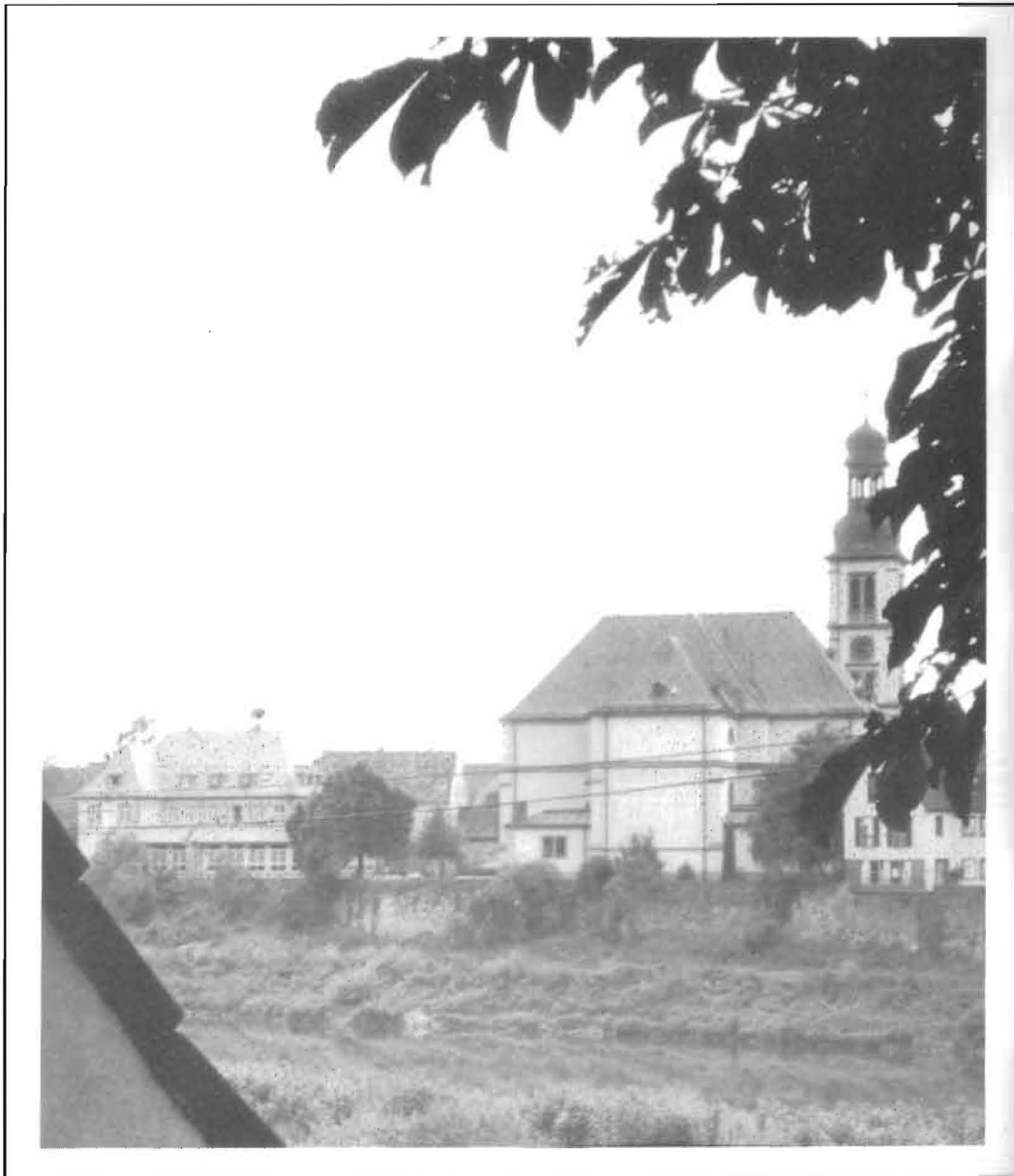
Katholische Kirchengemeinde Seckenheim
St. Aegidius

Festschrift

zur Einweihung
des Pfarrzentrums

„St. Clara“





Liebe Gemeinde von St. Aegidius,

Ihr lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung. Am Sonntag, den 13. April 1986 können Sie Ihr neues Pfarrzentrum St. Clara einweihen. Dazu beglückwünsche ich Sie aus vollem Herzen.

Eine christliche Gemeinde lebt vom Zusammenkommen. Die eigentliche Stunde der Gemeinde ist die Feier der Eucharistie am Sonntag. Hier wird die Gemeinde immer neu das, was sie ist: Leib Christi.

„Weil es ein einziges Brot ist, sind wir viele ein Leib.“ (1 Kor 10,17). Dennoch, neben dem Gotteshaus braucht eine lebendige Gemeinde auch ein Pfarrzentrum, ein Gemeindehaus. Gruppen und Gemeinschaften, die einander im Glauben begleiten wollen, die sich auf den Weg machen wollen zu einer „Geschwisterlichen Kirche“ – und darin liegt nach Paul M. Zulehner die Zukunft der Gemeinde – brauchen einen Ort, wo sie sich treffen können, brauchen ein Zuhause.

Die Gesamtkirchengemeinde Mannheim ist diesem Pastorkonzept gegenüber schon immer aufgeschlossen. Sie sieht im Bau oder in der Erneuerung von Gemeindehäusern eine pastorale Aufgabe. Deshalb hat sie sich auch an den Baukosten von St. Clara mit dem Höchstsatz von 1,2 Millionen beteiligt. Außerdem ist sie bei den von der Gemeinde St. Aegidius aufzubringenden Eigenmitteln mit erheblichen Beträgen in Vorlage getreten, um die Aufnahme eines Darlehens so lange wie möglich hinauszuschieben. Ich denke, wir haben als Gesamtkirchengemeinde in den letzten Jahren St. Aegidius wirklich gut bedient; es darf in diesem Zusammenhang auch an die Außenrenovation der Kirche und an die noch anstehende Renovation des Pfarrhauses erinnert werden. Daß Sie in der Lage sind, die Restfinanzierung für Ihr Pfarrzentrum aufzubringen, davon bin ich überzeugt. Ich bin der Meinung, eine solche konkrete Aufgabe tut dem Gemeindeleben auch gut. Nun ist die Eigeninitiative und die Phantasie aller Gruppierungen gefordert. Darüber hinaus ist es aber besonders mein Wunsch, daß sich das gemeindliche Leben in dem neuen Zentrum entfaltet, und daß der Geist Christi das Zusammensein aller Gruppierungen, von Jung und Alt prägt. Möge sich die Verheißung des Herrn bewahrheiten: „Wo zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

„Christus mansionem benedicat!“ – Der segne das Haus!



H. Schroff

H. Schroff, Dekan

Grußwort

Wir können unser neues Pfarrzentrum eröffnen. Dabei sprechen wir von „einweihen“. „Weihe“ ist eine eindeutige Widmung, eine Zweckbestimmung.

„Das Pfarrzentrum bei der Kirche – so Kardinal Döpfner – ermöglicht den Übergang von der Liturgie in die anderen Aufgaben einer Kirchengemeinde. Erst in der brüderlichen, helfenden Gemeinschaft wächst die Frucht der Liturgie“. Kein Gegenstück zum Gotteshaus ist also das Pfarrzentrum, auch kein Ersatz, sondern eine Ergänzung, eine Verlängerung in den weltlichen Raum hinein.

Der Glaube wird in das tägliche Leben getragen. An diesem Ort der Begegnung aller, der Gruppen und Verbände, der Kinder und Jugendlichen, der Erwachsenen und Alten, wird die Verkündigung ergänzt und weitergeführt. Anstoß und Verpflichtung zugleich ist unser Pfarrzentrum für Priester und Laien, für ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter.



In unserer St. Aegidius-Gemeinde bestand in alter Zeit außer der Kirche eine kirchlich getragene Schule. Später wurden „Kinderschulen“, Kindergärten notwendig. Jugendräume (Heim) und Nähsschule entstanden. Seit 1964 haben wir das Jugendfreizeit-Heim „Robert-Schumann-Haus“ in Löhrbach.

Das Pfarrzentrum wird nun der Gemeinde übergeben. Dank und Anerkennung allen, die auf irgendeine Weise das Werk ermöglicht haben.

Von den Menschen, für die es erstellt wurde, muß es nun auch getragen werden, damit jeder dem anderen mit der Gabe diene, die er empfangen hat.

Anton Schweiß

Anton Schweiß, Pfarrer

**Wir danken der Seckenheimer
Geschäftswelt für die vielfältige
Unterstützung!**

Ihre
Pfarrgemeinde
St. Aegidius
Ma-Seckenheim

Grußwort

Liebe Gemeinde, liebe Freunde unserer Pfarrei!

Nun ist es also soweit. Das Gemeindezentrum ist fertiggestellt, wird eingeweiht und kann ab sofort genutzt werden. Die Frage: „Ist (War) das wirklich nötig?“ wird nun beantwortet.

Rückgängig kann der Schritt so und so nicht mehr gemacht werden. Das Risiko bleibt. Die Verantwortlichen sind es eingegangen im Vertrauen auf die Gemeinde. – Trotz St. Adalbert – Oder wegen? Eigentlich hätte doch auch da ein Zentrum entstehen können. Platz ist eigentlich genug vorhanden. In Leutershausen, Ilvesheim und anderen Gemeinden geht's doch auch! Aber vielleicht war's von Anfang an auch nur halbherzig ins Auge gefaßt worden? (Zu kleine Küche, keine Nebenräume, Kirche und Veranstaltungsraum). Wie dem auch sei:

Rückgängig kann der Schritt so und so nicht mehr gemacht werden, ob es nun die o.g. Argumente waren, der weite Weg oder die Entfernung zur Kirche – egal!

Beim neuen Zentrum liegt die Richtung klar fest: Es ist unser Gemeindehaus! Sämtliche Wünsche wurden, wenn möglich, berücksichtigt, aus Fehlern anderer wurde hoffentlich gelernt. (Wenn wahrscheinlich auch wieder welche gemacht wurden, was die Zukunft zeigen wird).

Die Küche ist groß genug, Nebenräume sind genügend vorhanden, und auch zum Lagern ist Platz vorhanden.

Nun ist es wie bei einem Fest: Die Vorbereitungen sind abgeschlossen – Das Essen ist gerichtet – Die Getränke sind besorgt – Die Musik steht bereit!

Der Rahmen ist geschaffen!

Wenn nun auch alle Gäste kommen, sich wohlfühlen, das Fest feiern, d. h. zur Gestaltung beitragen und die Feier zu ihrem Anliegen machen, muß das Fest gelingen!

Und so soll es auch bei uns sein! Wenn wir als Gemeinde das Haus in Besitz nehmen, es mit Leben füllen und es nutzen, dann hat sich das Risiko gelohnt – dann wird das Haus zu einer Bereicherung unseres Gemeindelebens.

In diesem Sinne wünsche ich mir: „Machen Sie das Haus zur Stätte der Begegnung für unsere Gemeinde!“



Meinrad Blümmel

Meinrad Blümmel
Pfarrgemeinderatsvorsitzender

Aus der Seckenheimer Kirchengeschichte

Die Einweihung des neuen Pfarrzentrums St. Clara gibt die willkommene Gelegenheit, sich in gedrängter Form die Geschichte dieses altehrwürdigen Platzes zu vergegenwärtigen, auf dem das Pfarrzentrum steht; gibt es doch in Seckenheim keinen, der ihm an Alter und historischer Bedeutung gleichkommt. Kirche, Kirchhof, Pfarrhof und schließlich Schule sind hier auf engem Raum seit mehr als einem Jahrtausend vereint.

Die Kirche

Die Seckenheimer Kirche ist eine der ältesten im rechtsrheinischen Deutschland. Ihre erste Erwähnung in einer Urkunde Kaiser Ludwigs des Frommen (814 - 840) stammt aus dem Jahre 823 und ist sehr aufschlußreich. Wir können dieser Kaiserurkunde folgendes entnehmen: Die Seckenheimer Kirche war eine Eigenkirche des fränkischen Königs und war damit Pfarrkirche; sie stand „super fluvium Nechhar – über dem Fluß Neckar“, wo sie sich noch heute befindet. Damit ist seit rund 1200 Jahren die Kirche am gleichen Standort bezeugt. Sie ist beträchtlich älter als ihre erste Nennung; denn nach der Urkunde ist sie bereits zwischen 765 und 796 vom Gaugrafen für den königlichen Fiskus erworben worden. Es ist anzunehmen, daß ihre Gründung in die Zeit vor

700 zurückreicht, also in die Zeit der Erstmision. Kaiser Ludwig der Fromme schenkt die Kirche mit allen Rechten dem Kloster Lorsch, von dem sie das St. Nazarius-Patrozinium erhält, wodurch die Zugehörigkeit zu Lorsch bekundet wird. Die Reichsabtei Lorsch war in Seckenheim aber nicht nur Kirchenherr, sondern auch mit über 1500 Morgen Grundbesitz bedeutendster Grundherr. Als Herr der Nazariuskirche erhielt der Lorsch Abt den großen Zehnten und hatte den Pfarrer einzusetzen. Dafür mußte er den Kirchenbau unterhalten. Diese Nazariuskirche – wahrscheinlich ein romantisches Kirchlein für die rund 300 Einwohner – ist zwischen 823 und dem Ende des 15. Jahrhunderts neunmal erwähnt. 1232 wurde nach einem langen Niedergang und wirtschaftlicher Zerrüttung die Benediktinerabtei Lorsch vom Papst aufgehoben und dem Mainzer Erzbischof übergeben. Darüber entstand zwischen diesem und dem Pfalzgrafen ein langer Streit, der nach kriegerischen Auseinandersetzungen erst 1247 mit einem Vertrag beendet wurde, in dem Seckenheim mit allen Rechten von Mainz an die Pfalz abgetreten wurde. Aus dieser Zeit haben wir übrigens den ersten Namen eines Seckenheimer Pfarrers: 1289 - Berthold.

Nach 1247 besitzt also der Pfalzgraf alle Rechte, die vor dem der Lorsch Abt innegehabt hatte: nämlich den großen Zehnten, die Pfarrerpräsentation und die Pflicht, die Kirche zu unterhalten. Mit dem Herrenwechsel waren auch die Tage des Nazariuspatroziniums, für das es nun keine Begründung mehr gab, gezählt. 1356 errichtete Kurfürst Ruprecht I. als Grablage der Pfälzer Wittelsbacher das St. Aegidiusstift zu Neustadt an der Haardt; zur Ausstattung der Stiftsherren übertrug der Kurfürst dem jungen Stift einige Pfarreien, 1358 auch Seckenheim. Das Stift erhielt hier das Recht, den Pfarrer einzusetzen, und ein Drittel des großen Zehnten mit der Pflicht, dafür die bauliche Unterhaltung des Chores der Kirche zu übernehmen. Der Kurfürst besorgte das Langhaus. Diese eingreifende Änderung der Rechtsverhältnisse bewirkte, daß der Neustadter Stiftsbesitzer St. Aegidius nun der Seckenheimer Kirchenpatron wurde und das Seckenheimer Ortssiegel und spätere Wappen St. Aegidius zeigt.

Um 1470 wurde die alte wohl auffällig gewordene Kirche durch eine neue gotische ersetzt. Der Kurfürst und das St. Aegidiusstift kamen für das Kirchenschiff und den Chor auf. Streit entstand über die Errichtung des Turmes, nachdem sein Fundament gelegt war. Nach dem Zeugnis des Wormser Synodale von 1496 hatte die politische Gemeinde „tectum turris – das Turmdach“ zu bezahlen; denn Kirchtürme und Kirchhöfe waren im Spätmittelalter die befestigten

Ortskerne. Die Pfälzer Hofkammer las daraus, daß der ganze Turm gemeint sei, während die Gemeinde hartnäckig darauf bestand, nur das Turmdach zu bezahlen. Da man sich nicht einigen konnte, unterblieb der Turmbau. Nach Fertigstellung der Kirche wurde von der Gemeinde lediglich ein Dachreiter auf den westlichen Giebel gesetzt, der die Glocken trug. Diese zweite Aegidiuskirche überdauerte zweieinhalb Jahrhunderte bis 1736.

Sie wurde 1556 in der Pfälzer Reformation lutherisch, 1560 kalvinistisch-reformiert. In dem damit verbundenen Bildersturm verlor sie ihre vier spätgotischen Altäre und sämtliche Bilder. Sie blieb reformiert bis 1623, als Tilly die Pfalz eroberte und rekatholisierte. Dabei wurde sie von Tillys Soldaten ausgeräumt und stand einige Jahre leer, bis 1627 wieder ein katholischer Pfarrer aufzog: Benedikt Seltenreich. 1632 wendete sich das Kriegsglück zugunsten der Schweden; für zwei Jahre amtierte wieder ein reformierter Pfarrer, Nikolaus Däschler, in Seckenheim. Nachdem die Kaiserlichen 1634 bei Nördlingen die Schweden vernichtend geschlagen hatten, mußte auch Nikolaus Däschler die Pfarrei Seckenheim räumen; denn Kurmainz, das in Erinnerung an die alten Lorsch Beziehungen sich bereits 1623 Seckenheim hatte abtreten lassen, nahm wieder Besitz von Kirche und Gemeinde. Von 1640 an wurde die Seelsorge von den Ladenburger Kapuzinern betrieben, denen Kurmainz den Genuß der Pfarrfründe über-

Malerbetrieb

Steinemann GmbH

Wir empfehlen uns für die Ausführung sämtlicher

Malerarbeiten, Lackierarbeiten, Tapezierarbeiten,
Vollwärmeschutz innen - außen, Trockenausbau,
Kunstharzputze, Beiputzarbeiten, Renovierungen.

Kloppenheimer Str. 65, 6800 MA-Seckenheim

Tel.: (06 21) 47 55 07, Privat: (0 62 72) 24 40

Für Ihren Haushalt bieten wir Ihnen
ein reichhaltiges Sortiment
namhafter Markenfabrikate.

- WMF
- Spring
- Fissler
- SUS Edelstahl
- Katengeschirr
- Le Creuset Gußgeschirr
- Kaiser + Walterbackformen

Gartenmöbel in reicher Auswahl
in allen Preislagen!



Porzellan · Kristall · Geschenke · Hausrat
Kunstgewerbe
Garten + Bastel-
bedarf

G. Röser · Hauptstr. 72 · 6800 Mannheim-Seckenheim · Tel.: (06 21) 47 11 83



tragen hatte. Die Kirche stand immer noch, wenn auch teilweise ohne Dach und ohne jede Inneneinrichtung: „Die Seckenheimer Kirche sieht so aus, daß sie eher einer durchlöchernten und zerfallenen Scheune gleicht als einer Kirche ... Das Dach ist für Wind, Schnee und Regen offen ... aus dem Sakristeidach ist ein mehrere Fuß hoher Holunder gewachsen ...“, schrieb 1659 der Ladenburger Prior nach Mainz, um den Erzbischof und Kurfürsten von Mainz zu veranlassen, auf den Pfälzer Kurfürsten Druck zugunsten der Kirchenreparatur auszuüben; denn nach dem 30jährigen Krieg war es über den endgültigen Besitz von Seckenheim zwischen Kurmainz und Kurpfalz zum sogenannten Bergsträßer Rezeß (1650) gekommen, in dem Kurmainz Seckenheim neben Handschuhsheim und Dossenheim an Kurpfalz zurückgab unter der Bedingung, daß die Pfarreien dieser drei Gemeinden katholisch bleiben mußten, die Pfarrpfründen also bei den Katholiken blieben, während der Kurfürst über seine reformierte Geistliche Administration (Verwaltung der Kirchengüter) für die Bauunterhaltung aufzukommen hatte. Als Zugeständnis ließ Mainz die drei Kirchen in Simultankirchen unter Vortritt der Katholiken umwandeln. Von 1650 an war die Aegidiuskirche Pfarrkirche für beide Konfessionen bis zum Neubau der evangelischen Erlöserkirche 1869. Deshalb stand auch das alte evangelische Pfarrhaus gegenüber der Aegidiuskirche.

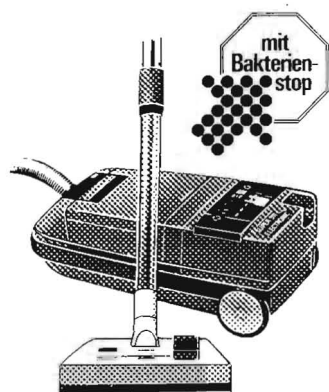
Die Schäden wurden behoben, die Kirche erhielt sogar ein neues Geläute, das allerdings schon den Franzoseneinfall von 1674 nicht überstand. Von 1640 bis 1701 stellten die Ladenburger Kapuziner den Seckenheimer Pfarrer, was wegen ihres Bekehrungsdranges nicht nur zu Spannungen mit den Reformierten führte, sondern auch wegen ihres schnellen Wechsels und ihrer häufigen Abwesenheit zu Unzuträglichkeiten mit den eigenen Pfarrkindern. Trotz allem ist den Kapuzinern zu verdanken, daß die Kirche die Pfälzerstörung durch die Franzosen im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1689-98 überstand; denn auch noch dieser Krieg wurde nicht ohne gegenreformatorischen Gesichtspunkte geführt. Diese gotische Pfarrkirche, von der es einen Plan von 1627 und eine Lagezeichnung von 1682 gibt, wurde 1736 zugunsten eines barocken Neubaus abgerissen.

Architekt der neuen Kirche, der dritten St. Aegidiuskirche, war der Mannheimer Schloßbaumeister Sigismund Zeller, von dem auch die heute noch stehende katholische Kirche in Schwetzingen stammt. Die Grundsteinlegung am 28.3.1737 geschah mit großem Pomp in Anwesenheit von 34 Standespersonen beider Konfessionen, „die nach der Weihe ... in des hiesigen Schultheißen Johannes Herzbergers Haus, der zugleich Löwenwirt ist, kräftig traktiert worden, und zwar auf der ganzen Seckenheimer Gemeind ihre Unkosten.“ Einlagen in

den Grundstein waren eine zinnerne Platte mit der Weiheinschrift, eine goldene und eine silberne Medaille sowie „eine Boutelli (Flasche) mit weißem und eine mit rotem Wein.“ Die Achse der neuen Kirche mußte um 45° nach Südosten gedreht werden; sie stand nunmehr parallel zur Kirchhofmauer und zur Heidelberger Chaussee. Nach 250 Jahren hatte sie nun einen Turm, den Kurfürst Karl Philipp auch bezahlte. Durch diesen Turm betrat man die Kirche von Nordwesten und der Kirchgasse her – wie heute noch zu sehen ist. Ihre Maße waren: Länge über alles 26 m, Breite 13 m, Firsthöhe 16 m, Innenhöhe 10 m, Turmhöhe 31,5 m. Sie hatte 7449 Gulden gekostet, wobei der Kostenvoranschlag um 199 Gulden überschritten worden war. Das führte zu längeren nachträglichen Streitereien; denn die Hofkammer weigerte sich erst zu bezahlen. Die Bauzeit dauerte auch viel länger als vorgesehen. Die Einweihung war am 20.11.1738. Die architektonische Qualität dieser Kirche war außerordentlich hoch, ebenso wie die der Kunstwerke im Innern. Diese dritte St. Aegidiuskirche stand bekanntlich bis 1904. Leider war ihre wertvolle barocke Inneneinrichtung nach dem Auszug der Evangelischen 1869 völlig ausgeräumt und bis auf kleine Reste verkauft worden, um Platz für eine neue Einrichtung zu schaffen. Den Abbruch von 1904 überdauerte auch der Turm, der lediglich um ein neues Stockwerk, das den Glockenstuhl

aufnahm, erhöht und in der alten Form wieder mit der welschen Haube eingedeckt wurde. Auch wurde die neue Kirche in ihrem Baustil an das Barock des Turmes angepaßt.

Die vierte St. Aegidiuskirche war notwendig geworden, weil die Gemeinde stark angewachsen war. 1893 faßte man erst den Beschluß, die vorhandene Kirche durch ein zusätzliches Querschiff zu erweitern. Doch ließ man bereits um die Jahrhundertwende die



Saugstark und superleise

Siemens-SUPER 911 ELECTRONIC
Saugkraft stufenlos von 250 - 1000 Watt
wählbar. 4fach Hygienefilterung.
Neuartiger Filter-Container.
Zubehör griffbereit im Gerät,
Teleskoprohr ...

Elektro Grosser

6800 MA-Seckenh. · Kloppenheimer Str. 40
Tel. 47 37 95

Egon Klumb

MALERGESCHÄFT · BODENBELÄGE

Familienbetrieb seit über 80 Jahren

Mannheim - Seckenheim · Kloppenheimer Str. 59

Telefon (06 21) 47 13 50

Mitglied der Maler- und Lackiererinnung Mannheim

sen Plan fallen und entschied sich für einen völligen Neubau, der 1200 Sitzplätze umfassen sollte. 1902 lag ein Plan vor, nach dem auch der Turm hätte abgerissen werden sollen; doch bald darauf entschied sich das Erzbischöfliche Bauamt dafür, den alten Turm zu erhalten und in den Neubau einzubeziehen. Der Baukörper wurde um 90° nach Nordosten gedreht, so daß der Turm aus der Achse genommen wurde und seitlich links der Südfassade zu stehen kam. Diese Konzeption wurde in zweijähriger Bauzeit verwirklicht. Am 27. 5. 1906 konnte Erzbischof Thomas Nörber die neue prächtige Kirche konsekrieren, die an der Seckenheimer Neckarseite mit ihrem gewaltigen Dach den beherrschenden Akzent setzte. Die Baukosten waren auf 200 000 Goldmark veranschlagt, 188 000 Goldmark wurden verbraucht, die nach dem Tilgungsplan bis 1966 hätten getilgt werden sollen. Doch auch hier schufen der Erste Weltkrieg und die Inflation andere Tatsachen. Am 6. 2. 1923 brachte die Gemeinde in einer einzigen Kollekte 152 000 Papiermark auf. Da damals unbegreiflicherweise immer noch der Grundsatz galt „Mark gleich Mark“, konnte man mit diesem Inflationsgeld alle alten Schulden löschen. Da die neue Kirche dreimal so groß war wie die alte, konnte nichts mehr von der alten Einrichtung verwendet werden. Altäre, Statuen, Kreuzweg, Fenster und Bilder verkaufte man an benachbarte Kirchen (Weinheim und Friedrichsfeld). Dabei handelte es sich

allerdings um die Anschaffungen von 1870 und nicht um originale barocke Kunstwerke aus der Kirche von 1738. Die Überreste aus der Kirche des 18. Jahrhunderts verkaufte man größtenteils 1923, nur 11 barocke Plastiken blieben in der Pfarrscheuer zurück:



6 Putten, 4 Evangelisten und ein auferstandener Christus. 1908 war die Inneneinrichtung der Kirche vollendet und auch das Geläute angeschafft. Dieses wurde nach wenigen Jahren im Ersten Weltkrieg abgeholt

und eingeschmolzen. Die wichtigste Baumaßnahme in der Zwischenkriegszeit war die Gestaltung des Kirchplatzes; denn immer noch schaute die Hauptfassade der Kirche im Abstand von wenigen Metern auf die Scheunen und Ställe des bäuerlichen Anwesens Stengelstr. 1. Erst nachdem sein

Eigentümer, Peter Herdt, 1936 seinen Besitz an die Kirche verkauft hatte, konnten 1937/38 die Hofgebäude niedergelegt und der Kirchplatz direkt zur Hauptstraße hin geöffnet werden. Er erhielt damals seine heutige Gestalt.



Innenraum bis 1945

Die Seckenheimer Schreiner sind am Neubau „St. Clara“ beteiligt und empfehlen sich ...

Fa. Willi Heidenreich
Säckinger Str. 27

Fa. Josef Katz Einrichtungshaus GmbH
Offenburger Str. 20

... für Glaser-, Schreiner- u. Innenausbauarbeiten sowie für Ihren Möbelkauf.

Fa. Rudolf Morr
Kloppenheimer Str. 10

Fa. Werner Senn
Kloppenheimer Str. 32

Die vierte Aegidiuskirche überdauerte nur knapp 40 Jahre. Buchstäblich in den letzten Stunden des Zweiten Weltkrieges ging sie in Flammen auf, nachdem bis dahin Ortschaft und Kirche alle Kriegsnöte glimpflich überstanden hatten. Am Karmittwoch, dem

28.3.1945, wurde die Ilvesheimer Brücke in die Luft gesprengt, um die Amerikaner, die bei Sandhofen den Rhein überschritten hatten und auf der rechten Neckarseite gegen die Bergstraße vorrückten, möglichst lange am Überschreiten des Neckars zu hindern.





Wir fertigten die Fenster für den Neubau des Pfarrzentrums „St. Clara“

Fenster
Fenster aus Holz,
Kunststoff und Metall
Reparaturdienst

Rudolf Wolf · Glasermeister · Saarburger Ring 26 · 6800 Mannheim 71 · ☎ (06 21) 47 51 42



Ludwig Seitz

FLIESENLEGERMEISTER

Fachgeschäft für
PLATTEN · FLIESEN · MOSAIK

Meßkircher Str. 34 · 6800 Mannheim-Seckenheim
Tel.: (06 21) 47 25 63

Lagerhalle und Ausstellungsraum: Zähringer Straße 116

In Seckenheim bezogen schwache deutsche Kräfte Stellung und beobachteten die andere Neckarseite. Als die Amerikaner auf der Ilvesheimer Seite sichtbar wurden, kam es zu einem Feuergefecht. Trotz inständiger Bitten des Pfarrers Spinner war ein deutscher Offizier auf den Kirchturm gestiegen, um die Bewegungen der Feinde zu beobachten und das Feuer zu lenken. Die Amerikaner, die inzwischen Artillerie herangeführt hatten, begannen die Beschießung der Seckenheimer Neckarfront, um den deutschen Widerstand zu brechen. Am Spätnachmittag des 28.3.1945 trafen mehrere Granaten das Kirchendach, das Feuer fing und bald in hellen Flammen stand, vor allem als die Stuckdecke heruntergebrochen war und der Luftzug aus dem großen Kirchenraum das Feuer zusätzlich anfachte.

Gegen 19.00 Uhr brach das brennende Dach in das Kirchenschiff. Danach war nichts mehr zu retten. Man konnte nur ein Übergreifen des Brandes auf das alte Schulhaus und die Pfarrscheuer verhüten. Am Karfreitag, dem 30.3.1945, wurde Seckenheim kampflos besetzt. Die St. Aegidiuskirche war eine rauchende Ruine, von der nur noch die Umfassungsmauern und der Turmstumpf stehen geblieben waren. Der Ostergottesdienst fand im Vorraum von St. Clara statt. Als Pfarrer Spinner die Botschaft vom Auferstandenen verkündete, konnte kaum einer die Tränen zurückhalten. Tröstlicherweise ergab sich bei der Beseitigung des Brandschuttes in der Kirche, daß das sehr solide Mauerwerk weniger Schäden davongetragen hatte, als der erste Augenschein befürchten ließ. Damit war die

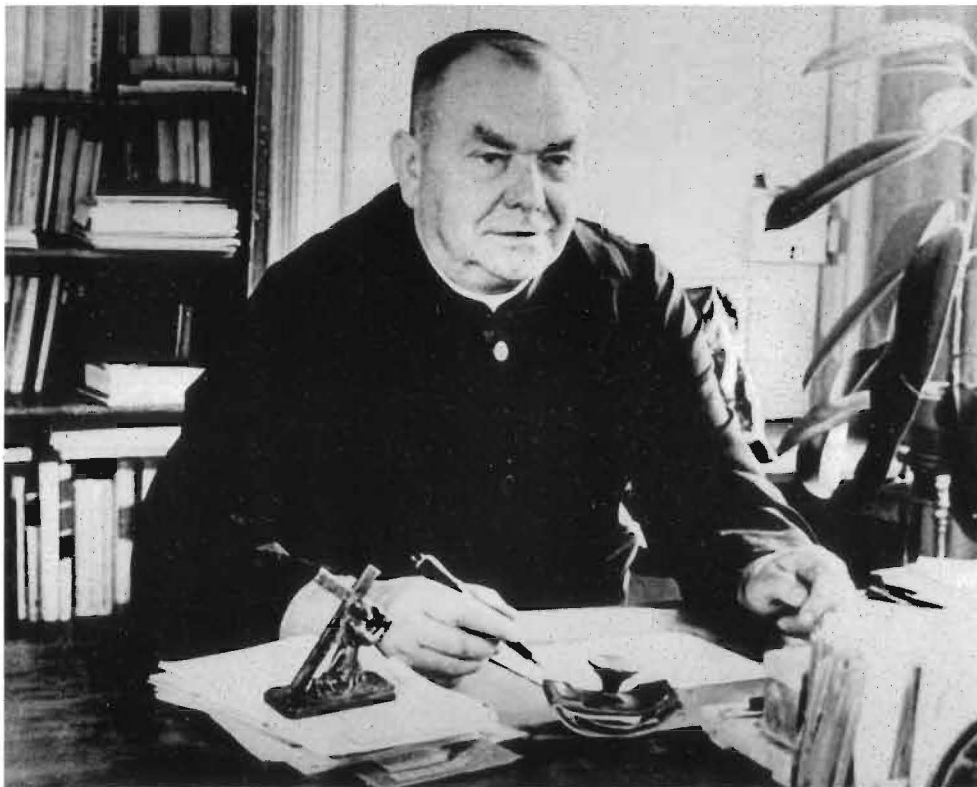
Lieferung und Montage der kältetechnischen Einrichtungen



BERNHARD WENTZ
Kältemechanikermeister

Kandelbachweg 1
6802 Ladenburg
Telefon 0 62 03 / 0 130 92

Kälteanlagen · Wärmepumpen · Wärmerückgewinnung · Abwärmenutzung

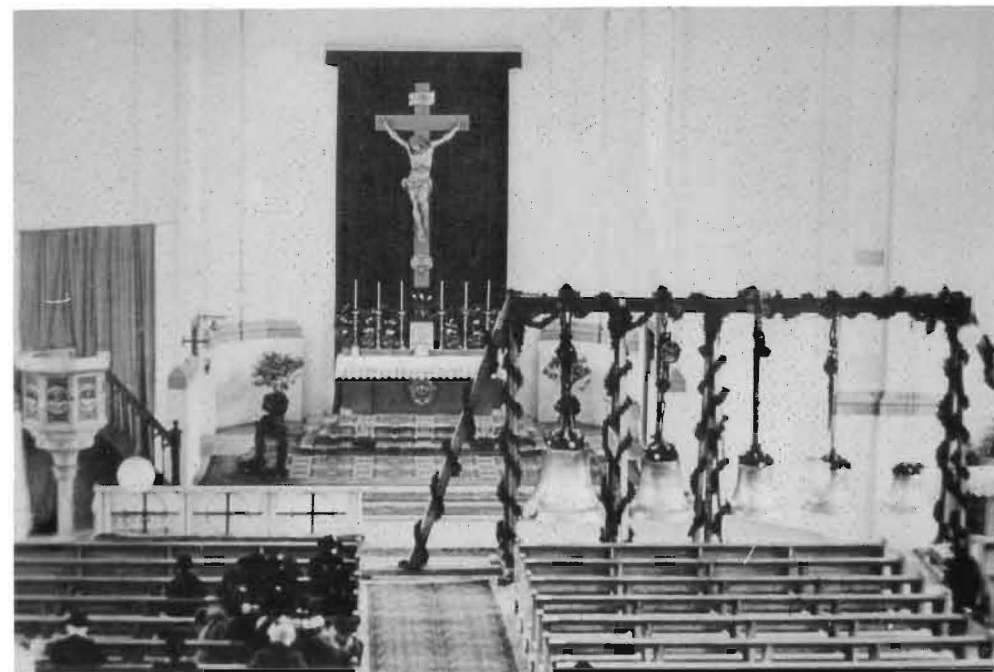


Grundrichtung für den Wiederaufbau gewiesen. Er konnte nur in der äußeren Wiederherstellung des alten Gebäudes bestehen. Diese gewaltige Arbeit, die durch die unvorstellbare Not der Jahre 1945 - 48 noch zusätzlich erschwert wurde, erfüllte die letzten Lebensjahre des unvergeßlichen Pfarrers

Christian Spinner († 16. 4. 1954) vollständig. Er begann damit schon Anfang April 1945, um sich ohne Ruh' und Rast mit unermüdlicher Energie dieser Aufgabe zu widmen.

Der Wiederaufbau vollzog sich in folgenden Schritten:

- 1) Beseitigung des Brandschuttes – April/ Juni 1945.
- 2) Errichtung einer ersten Notkapelle im Chor der Kirche aus Balken, Brettern, Türblättern und zusammengesuchten Fensterflügeln – Mai 1945.
- 3) Erweiterung der Notkirche durch provisorische Überdachung des ganzen Querschiffes – bis Dezember 1945.
- 4) Darüber hinaus gelingt es bereits im Sommer 1945, sowohl dem Turm ein Notdach zu geben als auch die beiden Seitenschiffe in Originalhöhe neu einzudecken.
- 5) Die erste Planung eines Aufbaus in moderner Form wird am 6. 12. 1945 und am 7. 6. 1946 genehmigt: Flachdach von 30° Neigung mit vier Dreiecksgiebeln und stählerner offener Glockenstuhl auf dem Turmstumpf.



Ausführung von Schlosserarbeiten

Walter Holländer

**Kunst- und Bauschlosserei
Metallbau**

C 4, 5 · 6800 Mannheim 1 · Tel. (06 21) 2 07 02

Günter Klumb

SCHLOSSEREI

Mannheim-Seckenheim

Hauptstraße 112

Tel.: 06 21 / 47 18 02

- 6) Diese Planung scheitert am Einspruch des Denkmalamtes und des Erzbischöflichen Bauamtes vom 7. 2. 1947. Diese Ämter verlangen die Wiederherstellung des Daches und des Turmes in der traditionellen Form mit dem Hinweis auf die Seckenheimer Neckarfront. Lediglich die Neugestaltung des Haupteingangs wird genehmigt.
- 7) So gibt es weder 1946 noch 1947 einen nennenswerten Baufortschritt.
- 8) Eindeckung des Langschiffes in der alten Form und Anbringung des Innenputzes – April bis Dezember 1948. An Weihnachten 1948 erster Gottesdienst im hinteren Kirchenabschnitt, der das Hauptschiff und die beiden Seitenschiffe umfaßt.



Firma Hans Kestler

Straßenbau GmbH & Co. KG

Karl-Marx-Straße 9
6800 Mannheim 23
Telefon (06 21) 81 10 59

Wir waren für die Ausführung der Außenanlagen
zuständig.

- 9) Endgültige Fertigstellung dieses Teiles unter Einbeziehung der neugestalteten Vorhalle (die es früher nicht gab) und der Empore; Einweihung dieses Teils mit einem festlichen Konzert auf der neuen Orgel am 23. 10. 1949.
- 10) Eindeckung und Innenausbau des Querschiffes und des Chores – Frühjahr 1950 bis Winter 1950/51.
- 11) Erster Gottesdienst in der ganzen Kirche – Karfreitag 1951.
- 12) Wiederherstellung des Turmes.
- 13) Anschaffung eines neuen Geläutes – Glockenguß Fa. Schilling, Heidelberg 26. 1. 1952, Weihe am 17. 2. 1952.

Im Laufe der zurückliegenden 30 Jahre wurde diese fünfte Aegidiuskirche durch Umgestaltung des Innenraumes und Ergänzung der Einrichtung neue Altäre, Abbau der Kanzel, Änderung des Chores im Zuge der Liturgiereform, Anstrich usw. zu einem immer würdigeren und von der Gemeinde angenommenen sakralen Raum. Bemerkenswert ist, daß durch die Verwendung alter Bildwerke aus den beiden vorangegangenen Kirchen, die lange Geschichte dieses Gotteshauses im Bewußtsein gehalten wird. Es handelt sich unter anderem um die sechs Putten, vier Evangelisten und den auferstandenen Christus aus der Kirche von 1738 und um die Sakramentselemente, das Missionskreuz und die Statue der Immaculata aus der Kirche von 1904.

Pfarrhof und Pfarrhaus

Neben der Kirche liegt in dem ziemlich großen Areal des Pfarrgartens das Pfarrhaus mit den alten Wirtschaftsgebäuden. Auch für dessen Geschichte steht die Urkunde von 823; denn da ist von der Kirchenhube die Rede, auf der die Kirche errichtet ist. Eine Hube bestand in der Regel aus einer Hofreite und dem dazugehörigen Ackerland. Im Pfarrgarten und den daraufstehenden Gebäuden haben wir also die alte Pfarrhofreite vor uns; Das Pfarrgut, das Widum, war im Umfang von 86 Morgen über die ganze Gemarkung verteilt. Es diente dem eigentlichen Unterhalt des Pfarrers, so daß auch der Pfarrhof ein Bauernhof war, wie man noch heute unschwer erkennen kann; denn Scheuer, Ställe und Remisen sind noch vorhanden, ja sogar die alte Mistkaut. Nach dem Wormser Synodale von 1496 hatte der Pfarrer das Faselvieh (Farre, Bock und Eber) zu halten, wofür ihm der Ertrag des kleinen Zehnten zustand. Die Baupflicht am Pfarrhof lag ebenso beim Zehntherrn wie im Fall der Kirche. Nach 1358 ging sie mit dem Präsentationsrecht des Pfarrers an das Aegidiusstift in Neustadt über, nach Einführung der Reformation 1556 fiel sie an den Kurfürsten zurück, im engeren Sinn an die Collectur, bzw. die Hofkammer, die auch nach der Wiederkehr katholischer Pfarrer für das Pfarrhaus bis zur Neuordnung im 19. Jahrhundert zuständig blieb. Das konfessionelle Schicksal des Pfarrhofes folgte dem der Kirche, nur daß er

Kunststoffrolläden · Aluminiumrolläden
Markisen · Jalousien · Rolll Tore
Minirolläden für den Altbau
Reparaturen

ROLLADEN
Martin

HEDDESHEIM

Fernruf (0 62 03) 4 21 50

»KUNSTSTOFFFENSTER«

durch den Bergsträßer Rezeß von 1650 endgültig in die Hand der Katholiken kam. Bauakten sind seit 1566 vorhanden. Bis 1640 betrieben die Pfarrer die Landwirtschaft mit Hilfe von Gesinde selbst. Die Kapuziner verpachteten den Pfarrhof, in dem 1660 der Franzose Hubert Paquet wohnte, der als erster Tabakhandel betrieb und das ganze, nicht kleine Haus „mit Dubackh... behencket, und also dem Hauß kein nutze ist.“ Die Kapuziner jedenfalls hatten zu klagen, daß sie wenigstens „eine ruinierte stub“ repariert hätten, schrieb Pater Anacletus 1651: „Damit ich zur eussersten notturft mich als Seelsorger daselbst, wan underweilen naß, matt und mühd bin, derselben bedienen wie auch nächtliche ruwe haben können.“ Schäden erlitt der Pfarrhof in den Kriegen des 17. und 18. Jahrhunderts, ohne jedoch völlig zerstört zu werden, wie der Torbogen mit der Jahreszahl 1606 zeigt. Der Pfarrhofbogen ist übrigens der älteste Torbogen in Seckenheim.

Nach 1705 gab es keinen Pächter mehr auf dem Pfarrhof, da Pfarrer Löffler den Hof wieder selbst mit Gesinde in Betrieb nahm und sehr bald auf die bauliche Erneuerung des doch sehr auffälligen Gebäudekomplexes drängte. 1729/30 wurde der alte Pfarrhof abgerissen und das neue Pfarrhaus gebaut. Dabei handelt es sich um das heutige Gebäude. Seine Baukosten betrugen 1413 Gulden. Erst im Zuge der Zehntablösung erlosch die Baupflicht des nunmehr badischen Staates (1858), um mit

dem Eigentum an die Erzdiözese Freiburg überzugehen. Bis zum heutigen Tage ist die gesamte Anlage das Musterbeispiel eines stattlichen ländlichen Pfarrhofes des frühen 18. Jahrhunderts.

Der Kirchhof

Die Bezeichnung „Kirchhof für den Begräbnisplatz weist darauf hin, daß die Toten von der Christianisierung an bis ins 19. Jahrhundert in der engsten Umgebung der Pfarrkirche, im Kirchhof, beerdigt wurden, so auch in Seckenheim. Sinn der Bestattung „in geweihter Erde“ ist zu zeigen, daß die im Glauben Verstorbenen schon jetzt Anteil am Reiche Gottes haben. Obwohl der Seckenheimer Kirchhof 1496 zum ersten Mal erwähnt wird, ist er natürlich mindestens so alt wie die Kirche, so daß wir also davon ausgehen können, daß auf dem alten Kirchhof über ein Jahrtausend lang die Toten begraben wurden.

Der Kirchenbezirk lag auf dem höchsten Punkt des Ortsetters von Seckenheim; trotzdem war er durch die verheerenden Hochwasser des Neckars am meisten gefährdet. Ungefähr die Hälfte des alten Kirchhofes ist im Laufe der Jahrhunderte trotz ständigen Mauerbaus vom Neckar weggerissen worden. Wie weit die Abtragung des Geländes in der Mitte des 18. Jahrhunderts fortgeschritten war, zeigte der nun beseitigte jähe Abbruch der alten Kirchhofmauer neckarwärts. Bekanntlich wurde die heutige große Neckarmauer erst 1767/68 von der pfälzi-

schen Rheindeichkommission unter ihrem Direktor Arnold Dyckerhoff errichtet und das dahinter liegende Gelände neu aufgefüllt. Nach dem Lageplan von 1682 hatte der Kirchhof die Gestalt eines Rechtecks von ungefähr 60 x 80 m Seitenlänge und rund 5 000 qm Fläche, wovon die Kirche ein Zehntel einnahm. Der Abbruch der gotischen und die Verlegung der barocken Kirche war 1737/38 vor allem auch deshalb nötig, weil der Neckar schon die Fundamente des Chores unterspült hatte. Der Chor hatte sich so weit abgesenkt, daß ein handbreiter Riß zwischen Chor und Langschiff klappte und man den Altar schon hatte ins Schiff vorrücken müssen.

Der Kirchhof war von einer gewaltigen Mauer umgeben (4 m Höhe und 1,7 m Stärke), von der noch die Südostecke erhalten ist. Diese Mauer stammt eindeutig aus dem 14. oder 15. Jahrhundert und diente zur Abwehr von Feinden; denn Kirchtürme und Kirchhofmauern waren die dörflichen Wehranlagen, in die sich die Dorfbewohner bei Kriegsgefahr mit ihrem Vieh und aller Habe flüchteten. In den innen an der Mauer befindlichen Wölbungen haben wir wahrscheinlich die Beinhäuser zu sehen, die ebenfalls 1496 erwähnt werden. Beinhäuser waren notwendig, um die nicht verwesteten Gebeine aufzunehmen, wenn alte Gräber aufgelassen wurden. Beerdigt wurde damals sehr flach, so daß immer über Verwesungsgeruch geklagt wurde und darüber, daß – besonders in Kriegszeiten – herrenlo-

se Hunde und Schweine die Toten herauszerrten. Um das zu verhindern, waren vor den Toren sogenannte Beinbrecher angebracht: Gruben, die mit weitmaschigen Eisenrösten bedeckt waren, in deren Öffnungen die darüberlaufenden Tiere hängen blieben.

Nach 1651 wurde wie die Kirche auch der Kirchhof von beiden Konfessionen gemeinsam benutzt. Die Gräber waren früher nur mit Grabstellen oder liegenden Platten gekennzeichnet, nicht durch besondere Bepflanzung in Form eines Blumenbeetes. Alle Gräber waren mit Gras überwachsen, dazwischen standen Obstbäume; der Ertrag des Kirchhofs stand dem Pfarrer zu, was dazu führte, daß Schafe und Ziegen des Pfarrers auf dem Kirchhof weideten. 1838 erließ das Großherzogtum Baden ein Gesetz, nach dem die Kirchhöfe aus den Ortschaften hinaus verlegt werden mußten. Darüber waren die Gemeinden nicht begeistert, und Seckenheim besonders geriet über diese Frage in einen langen Streit mit dem Bezirksamt in Schwetzingen. Es dauerte mehr als sieben Jahre, bis am 28.9.1846 von Bürgermeister Hörner gemeldet werden konnte, daß „der neue Friedhof ... eingeweiht und eröffnet, dagegen der alte geschlossen worden ist.“

1869 wurde der alte Kirchhof aufgelassen und eingeebnet, erhaltenswerte Grabsteine wurden an die Mauer gestellt, von denen noch einige übrig sind. Das Gelände wurde in einen Gras- und Obstgarten verwandelt.

H Ü P P E V A R I F L E X

In Deckenschienen verfahrbare, hochschalldämmende Trennwandelemente.

Mit Hüppe Variflex läßt sich jeder Grundriß in wenigen Minuten völlig umgestalten. So können Sie die Raumgröße im Handumdrehen dem jeweiligen Bedarf anpassen. Erhöhten Bedienungskomfort bietet die Elektro-Ausführung.

Die Elemente bewegen sich automatisch per Knopfdruck in die gewünschte Position. Eine hervorragende Schalldämmung und eine Vielzahl an Oberflächenvarianten machen Variflex zum universellen System für variable Raumnutzung.

Hüppe GmbH
Raumsysteme
Postfach 2543
2900 Oldenburg
Tel. 0441/57 03-1

HÜPPE

Der leistungsstarke Partner für Treppen und Natursteine

GLÄSER

BETONSTEIN-&MARMORWERK GMBH

6724 Dudenhofen-Speyer, Harthausen Str.2, ☎ 06232-9672

und verpachtet; die Erträge kamen dem Kirchenbaufonds zugute. Nach dem Kirchenneubau von 1906 wurde der Garten zum Kirchplatz, und man pflanzte Bäume und Sträucher an. An der Neckarmauer entstand das berühmte „Birkeneck“. Benutzt wurde das Gelände als Kinderschulhof. Seit dem 7. 8. 1949 feiert die Pfarrgemeinde auf diesem Platz ihren alljährlichen Bazar. Dazu fällt man 1962 fast alle Bäume, befestigte den Platz und entwässerte ihn. Nun wurde die nordöstliche Ecke des alten Kirchhofs mit dem neuen Pfarrzentrum überbaut, dem auch der hintere Teil der alten Kirchhofmauer zum Opfer fiel.

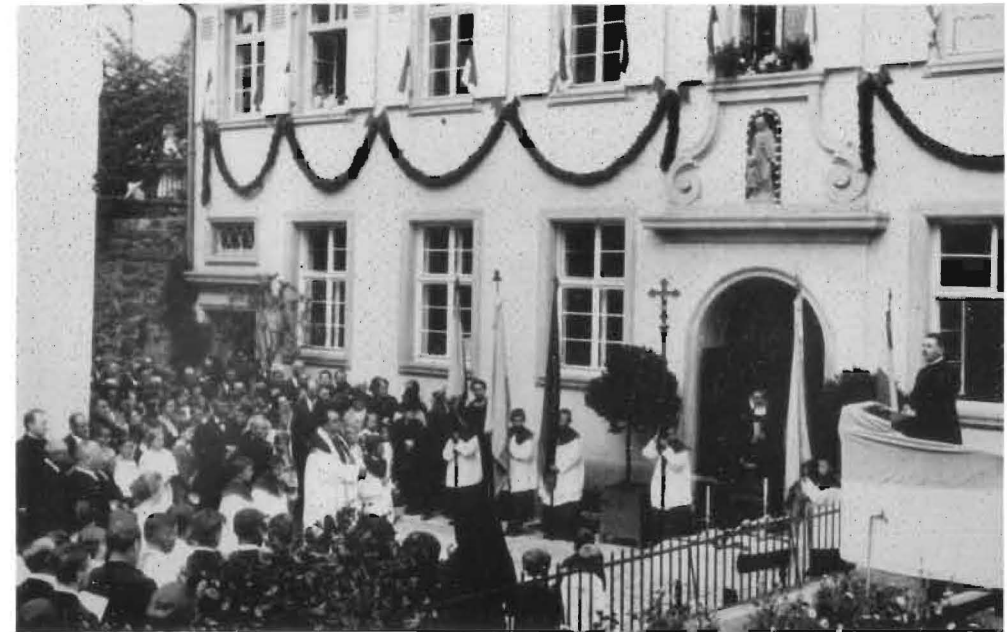
Das Schulhaus

In der Pfalz wurde 1560 zum ersten Mal ein öffentliches Schulwesen auch in den Dörfern eingerichtet. In Seckenheim ist seit 1566 die Anwesenheit eines „Schuldieners“ (Lehrers) bezeugt. Der erste Lehrer war der Glöckner Barthel Ochs. Die Verbindung dieser beiden Ämter war bis ins 19. Jahrhundert die Regel. 1574 wird das erste Schulhaus erwähnt, dessen Baupflicht bei der Gemeinde lag. Dieses erste, damals natürlich reformierte Schulhaus wird 1599 wie folgt beschrieben „Was das schulhauß anlangt, hat dasselbige erstlich nur eine stub, welche mit dännen brettern (Tannenbrettern) unterschlagen und unterschieden (unterteilt) ist, also daß ein Schulmeister mit weib und kindern in dem einen und kleynsten theil sich behelffen muß, auch allerley

incommodien (Unzuträglichkeiten) wegen, welche von den Schulknaben fürfallen (vorfallen) als getümmel, lermen und geschrey, so (was) beschwerlich ist, wenn er in einerley (einer) stub mit den Schulknaben sampt den seinen (samt seiner Familie) wohnen soll.“ Dieses Schulhaus lag nordöstlich des alten Kirchhofes am Neckarufer über der damaligen Neckarmauer, die rund 100 m außerhalb der jetzigen Neckarmauer verlief, da das damalige Neckarbett weiter draußen lag. Es überstand den 30jährigen Krieg ebenso wie die Kriege des 17. und beginnenden 18. Jahrhunderts. Schulhaus und Schulkompetenz (Einkünfte des Lehrers) waren 1651 wie die Pfarrei in den Besitz der Katholiken übergegangen, so daß sich die Reformierten an anderer Stelle ein Schulhaus bauen mußten, und zwar in der Obergasse (Kloppenheimer Straße), wo heute der Parkplatz schräg gegenüber der Post ist. Durch die Hochwasserkatastrophe von 1717 wurden rund 400 m Neckarmauer und das Schulhaus weggerissen. Um dem in Zukunft zu entgegen, errichtete die Gemeinde 1718 ein neues katholisches Schulhaus hart an der Kirchhofmauer am Rande des Pfarrhofes, wo sein Nachfolger heute noch steht. Dieses zweite Schulhaus hatte nur einen einzigen Schulraum von 14 x 7,5 m und 2,10 m Höhe. Nach 70 Jahren war das Gebäude so heruntergekommen, daß der Schulinspektor von verfaulten Böden, klatschnassen Wänden und üblem Gestank berichtete. Lange diskutierte man

über einen Neubau; strittig war auch die Lage am Kirchhof. Schließlich wurde 1804/05 das alte Haus abgerissen und ein neues einstöckiges Schulhaus am alten Platz errichtet, das schon nach 20 Jahren zu klein war. 1850 gingen 188 katholische Kinder in das Schulhaus mit seinem einzigen großen Schulsaal. 1858 wurde das jetzt noch stehende zweistöckige katholische Schulhaus errichtet, das mehrere Schulsäle und die Wohnungen für den Haupt- und den Unterlehrer enthielt. Dieses Gebäude wurde bis

zur Fertigstellung der gemeinschaftlichen Schule in der Hildastraße (Zähringer Straße) im Jahre 1906 als katholisches Schulhaus benutzt. 1908 ging es in den Besitz der katholischen Kirchengemeinde über, die es dem Schwesternverein überließ. Dieser richtete dort die Kinderschule und im „Industriesaal“ eine Fortbildungs- und Nähsschule für Mädchen ein. Auch die erste Pfarrbücherei befand sich dort. 1929 endete die öffentliche Funktion dieses Hauses, es wurde Wohnhaus.



Werner Klumb

Gipser- und Stukkateur-Meister



6800 MANNHEIM-SECKENHEIM
OFFENBURGER STR. 52 – TEL 47 11 89



AUSFÜHRUNG ALLER
Putz-, Stuck- und Ritzarbeiten
Trockenausbau und Vollwärmeschutz

Offenburger Straße 17
6800 Mannheim-Seckenheim
Telefon (06 21) 47 46 45

Hubert Eder

- SPENGLEREI
- INSTALLATION
- SANITÄRE ANLAGEN

- GASHEIZUNGEN
- KUNDENDIENST

Schwesternhäuser

Nachdem in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts in Seckenheim ein Schwestern- und Krankenpflegeverein gegründet worden war, wurde auch ein Schwesternhaus notwendig, wenn man ständig eine Schwesternniederlassung im Ort haben wollte. 1889 hatte der Schwesternverein 388 Mit-

glieder, und zwei Krankenschwestern der Bühler Franziskanerinnen wohnten in einer Mietwohnung. Das erste Schwesternhaus entstand in der Stengelstraße 3, dem heutigen Jugendheim. Hier wohnten nun die Schwestern und hielten Kinder- und Näh-schule. Beide Aktivitäten wurden 1908 in das ehemalige Schulhaus verlegt.



- Feines Porzellan
- Edles Glas
- Stilvolles Besteck
- Ausgewählte Geschenkartikel

vieler namhafter Markenfabrikate* erwarten Sie in unserem Haus.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

*Hutschenreuther + Classic Rose
Villeroy + Boch + Thomas + Arzberg
Kaiser + Goebel + R + B + Wilkens
BASF + Fürst + Nachtmann + Eisch usw.

G. Röser · Hauptstr. 72 · 6800 Mannheim-Seckenheim · Tel. (06 21) 47 11 83



1926 beschloß der Stiftungsrat, ein neues Schwesternhaus mit einem modernen Kindergarten zu bauen – St. Clara. Dieses Haus wurde 1928 fertig. Es steht an der Rückseite der alten Kirchhofmauer, die sehr malerisch in das neue Gebäude einbezogen wurde. Vorher hatte sich an seiner Stelle das alte Mesnerhaus mit Garten befunden. Das schöngelegene stilvolle Haus enthielt eine Klausur für 11(!) Schwestern und die Nähschule im Obergeschoß sowie den Kindergarten und die Pfarrbücherei im Erdgeschoß. Für dieses Haus war eine Anleihe von 40 000 Mark notwendig. Durch den jüngsten Umbau hat man dieses Haus in das neue Pfarrzentrum einbezogen. Im Bereich des Kirchplatzes befinden sich noch folgende historische Denkmale: Das jüngst renovierte Wegekreuz von 1729 am Eingang der Pfarrgasse; Das „Johannesbild“ hinter der Sakristei, das aus dem 18. Jahrhundert stammt und bis 1938 an der Weggabelung Hauptstraße/Schwabenstraße gestanden hat; das Marmorepitaph der Schwiegermutter des Freiherrn von Stengel, der sich in der alten Kirche hatte eine Familiengruft errichten lassen; acht mehr oder weniger gut erhaltene Grabsteine aus der Zeit zwischen 1780 und 1810. Aus dem Vorstehenden ist wohl klar geworden, daß das neue Pfarrzentrum einen neuen Akzent in das beachtliche historische Ensemble um die Seckenheimer Aegidiuskirche setzt.

Hansjörg Probst

Betr.: Gemeindezentrum – Erweiterung

Die ersten Gedanken zur Errichtung eines Gemeindezentrums liegen schon mehr als 8 Jahre zurück. Zunächst wurden Ermittlungen in der Richtung angestellt, daß für ein solches Zentrum nördlich von der kath. Kirche der richtige Standort wäre, also etwa da, wo heute das Mesnerhaus steht, und damals noch unter Einbezug des Grundstückes Heumarkt Nr. 7 sowie der Pfarrhausgärten.

Dabei stellte sich jedoch bald heraus, daß die Verwirklichung eines derartigen Objektes den Abbruch einiger Gebäude bedeutet hätte, die zu dieser Zeit teilweise unter Denkmal- und teilweise unter Ensemble-schutz standen. Außerdem wäre eine Gesamtanlage, bei der alle Raumwünsche untergebracht werden konnten, für die Gemeinde zu teuer gekommen und nicht finanzierbar gewesen.

So kamen die Verantwortlichen 1980/81 auf den Gedanken, unter Einbeziehung des vorhandenen ehemaligen Schwesternhauses mit Kindergarten ein zwar bescheideneres aber finanzierbares Gemeindezentrum zu errichten. Dieses Schwesternhaus, im Jahre 1926 nach den Plänen des Architekten Theodor Schreck errichtet und zwischenzeitlich zur ursprünglichen Nutzung mehrmals umfunktioniert, bot sich hierzu an.

PLANUNG + BAULEITUNG HINTERBERGER + PARTNER

FREIE ARCHITEKTEN

6800 MANNHEIM 61 (SECKENHEIM)

HAUPTSTRASSE 105 a · RUF 06 21 / 47 37 06

Nach Beauftragung der Architekten Hinterberger + Partner wurde der erste Vorentwurf im Spätherbst 1981 und Anfang 1982 erarbeitet. Nach diesen Konzepten wurde die Erweiterung in östlicher Richtung (Garten) fallengelassen, da die städtebauliche und denkmalpflegerische Situation dagegen sprach, eine Erweiterung durch Anbauten Richtung Neckarmauer und Kirchhof sich



Dipl. Ing. (F.H.) **Josef Schulz**
Se.-Hauptstr. 29
6800 Mannheim-Seckenheim (61)
Telefon: (06 21) 47 52 10

Mitglied im BVFA-Bundesverband Feuerlöschgeräte und -anlagen e.V., Fachgruppe Brandschutzfachhändler



Handfeuerlöschgeräte	Fahrbare Löschgeräte Löschfahrzeuge	Stationäre Anlagen	Chemische Löschmittel	Feuerwehrbedarf	Arbeitsschutz
----------------------	--	--------------------	-----------------------	-----------------	---------------

Vor Beginn der Neubauarbeiten im Herbst 1984 wurde im Altbau des Schwesternhauses die gesamte Heizungsanlage erneuert und von Öl auf Erdgas umgestellt. Bei

P.T.K.-Bodenbeläge GmbH
6800 MANNHEIM-NECKARAU

Durchführung dieser Arbeiten kam es infolge Funkenfluges bei Schweißarbeiten zu einem Kellerbrand, der jedoch glücklicherweise durch die Feuerwehr schnell gelöscht und dadurch der Schaden auf einige tausend Mark begrenzt werden konnte.

Desweiteren wurden am Altbau die Dacheindeckung, Dachrinnen und Abfallrohre sowie der Außenputz total erneuert. Die Fenster wurden zum größten Teil ausgetauscht und durch Isolierglasfenster ersetzt. Im Hausinnern wurde im Zusammenhang mit dem Neubau die gesamte Wasser-, Gas-, Elektrozentrale einschl. der Installationen im Keller und Erdgeschoßbereich erneuert, ebenso die Fußböden.

Das neue Gemeindezentrum umfaßt Räume in verschiedenen Größen, und entsprechend auch die Verwendungszwecke. Vom Haupteingang Stengelstraße 4 aus werden die Räume über einen Windfang und eine bescheidene Halle aufgeschlossen.

Dazu gehören ein großer Saal mit rd. 250 qm, teilbar in 2 Säle (ca. 1/3 zu 2/3) mit einer Schallschutz-Schiebewand, 2 kleinere Tagungsräume, eine geräumige Küche sowie ein Versehrten-WC schließen ebenso an diese Halle an. Zu besonderen Anlässen, wie z. B. zum jährlich stattfindenden Bazar auf dem Kirchhofplatz, kann der große Saal direkt mit einbezogen werden.

Im Keller befinden sich geräumige Toiletteanlagen, Räume für die Hobbyköche, großzügige Archiv- und Lagermöglichkeiten.

In Flächen aufgeteilt je Geschoß ca. 420 qm.

Die Arbeiten wurden weitestgehend durch einheimische Firmen ausgeführt. Aber auch beachtliche Selbsthilfeleistungen zählen zur Gesamtleistung, so u. a. der Einbau der gesamten Saaldecke mit Unterkonstruktion.

Der Bauausschuß in Zusammenarbeit mit dem Architekten.

**Alle Inserenten
haben am Bau oder
der Ausstattung von
"St. Clara" teilgenommen.**

**Vielen Dank allen, die am
Zustandekommen
dieser Festschrift mitge-
wirkt haben.**

Der Ausschuß Öffentlichkeitsarbeit des
Pfarrgemeinderates.

J. Horwath – Fußbodenbau

**Estrich- und Bodenbelagsarbeiten in
Neu- und Altbau. Sanierungen von Treppen.
Teppich- und PVC-Beläge in großer Auswahl
ständig am Lager.**

MA-Friedrichsfeld · Tel.: (06 21) 47 14 69

Main-Neckar-Bahn-Straße 45

Herausgeber:

Kath. Kirchengemeinde
St. Aegidius-Seckenheim
Inserate: Dr. B. Alperowitz
Layout: H. Trinkaus

Druck:

Druckerei Schmidt & Sohn GmbH